

FUK*news*

LFV-NDS

4 Seiten extra im Heft

EIN JAHR EHRENADEL

Die besondere Auszeichnung für
verdiente Sicherheitsbeauftragte

SEITE 8

JEDERZEIT EINSATZBEREIT

Nicht nur die Feuerwehrangehörigen sind jederzeit einsatzbereit –
auch ihre Ausrüstungen und Geräte müssen dies sein

SEITE 4

FUK



INHALT

FUK



Impressum

FUK Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 9895-431 | Telefax 0511 9895-480
presse@fuk.de | www.fuk.de



Impressum

Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V. (LFV-NDS)
Bertastraße 5 | 30159 Hannover
Telefon 0511 888-112 | Telefax 0511 886-112
www.lfv-nds.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe erlaubt.

3 Die Seite 3

4 Jederzeit einsatzbereit

Nicht nur die Feuerwehrangehörigen sind jederzeit einsatzbereit – auch ihre Ausrüstungen und Geräte müssen dies sein.

8 Ein Jahr Ehrennadel

Die besondere Auszeichnung für verdiente Sicherheitsbeauftragte

9 Symposium zur Psychosozialen Notfallversorgung

Einsatzkräfte der Feuerwehr werden mit Zerstörung, Leid, Tod und Schmerz konfrontiert. Hier hilft die Psychosoziale Notfallversorgung.

10 Krankenhausbehandlung nach Feuerwehrdienstunfällen

Nach einem schweren Feuerwehrdienstunfall kann die stationäre Behandlung unter Umständen nur in bestimmten Kliniken durchgeführt werden.

12 In Kürze

Neuer Aufkleber | Feuerwehr-Fotos | Floriansmedaille | Fest zum Tag der Deutschen Einheit | Kirsten Lühmann | Landesverbandsversammlung

13 Ihre Fragen – unsere Antworten

Aktuelles aus der FUK-Praxis

14 Die Feuerwehr der Stadt Braunschweig

In der „Stadt Heinrichs des Löwen“ blickt man auf fast 1000 Jahre Stadtgeschichte zurück.

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 1–15, 20: Thomas Wittschurky, Geschäftsführer
Mitwirkende an dieser Ausgabe: Swenja Brach, Sandra Braun, Kristina Harjes, Heike Hoppe, Jochen Köpfer, Karin Rex, Dirk Röbberdt, Claas Schröder
Bildnachweis: Fotolia.com©Kzenon (S. 4), Fotolia.com©benjaminolte (S. 2, 5, 7), Jan Pauls (S. 10)

16 Landesverbandsversammlung in Cloppenburg

17 Ein Bus für die Feuerwehr | Multiplikatoren-Seminar „Feuerwehr bewegt!“ | Interschutz 2015 in Hannover | NDR zu Gast bei den Feuerwehrfrauen

18 Brand eines Motorbootes | Verabschiedung nach 35 Jahren im Amt | Über 330 Feuerwehrleute im Einsatz | Feuer vernichtet 18 Tonnen Bananen

19 Feuer führt zu Teilabriss | Personalnachrichten | 275 Kräfte im Gefahrguteinsatz | Länderübergreifende Zusammenarbeit

Verantwortlich für den Inhalt der Seiten 16–19: Karl-Heinz Banse, LFV-Präsident
Redaktionelle Mitarbeit: Landesredakteur Jan-Christian Voos, Bezirkspressewart der LFV-Bezirksebenen Jens Führer, Jörg Grabandt und Ulf Masemann, Andreas Meißner, Landesgeschäftsstelle des LFV-NDS

Gestaltung: inform.werbeagentur, Hannover

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seit einem Jahr verleihen wir eine besondere Auszeichnung an Sicherheitsbeauftragte der Freiwilligen Feuerwehren: Die Ehrennadel gibt es in der Stufe „Silber“ nach einer Amtszeit von mindestens neun Jahren und in der Stufe „Gold“ nach einer Amtszeit von mindestens 15 Jahren. Was wir bislang sagen können: Die Auszeichnung ist, und darauf sind wir ein wenig stolz, sehr begehrt. Jedenfalls lässt die Anzahl der Anträge auf Verleihung der Ehrennadel darauf schließen. Alle bislang ausgezeichneten Sicherheitsbeauftragten veröffentlichen wir in dieser Ausgabe unserer FUKnews.

Schwere Dienstunfälle in den Freiwilligen Feuerwehren sind zum Glück selten. Aber: sie kommen vor. Die gesetzliche Unfallversicherung – und die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen ist ein Teil der gesetzlichen Unfallversicherung – hat für besonders schwer Verletzte spezielle Krankenhäuser benannt, in denen diese Verletzungen behandelt werden müssen. Das mag in Einzelfällen für die Angehörigen – die ja „ihren“ Patienten regelmäßig besuchen wollen – mit Umständen verbunden sein. Aber: entscheidend ist, dass schwer verletzten Feuerwehrekameradinnen und -kameraden die bestmögliche medizinische Versorgung zukommt. Das unterscheidet die gesetzliche Unfallversicherung von der gesetzlichen Krankenversicherung: hier maßgeschneiderte Versorgung auf höchstem Niveau, dort Behandlung „von der Stange“. Das sogenannte Schwerstverletzungsverfahren stellen wir in diesem Heft vor.

Vorstellen wollen wir Ihnen auch Frau Dr. med. Sybille Larsen. Frau Dr. Larsen ist seit Jahresbeginn die beratende Unfallchirurgin unserer Kasse. Sie hilft mit, dass unfallmedizinische Bewertungen in unserem Haus nach einheitlichen Standards vorgenommen werden. Frau Dr. Larsen arbeitet als Unfallchirurgin an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallbehandlungsstelle Bremen – ein Haus, das viele verletzte Feuerwehrangehörige medizinisch betreut.



Thomas Wittschurky
Geschäftsführer der
Feuerwehr-Unfallkasse
Niedersachsen

Ein Terminhinweis: am 15. November widmen wir uns dem wichtigen Thema der Psychosozialen Notfallversorgung. Alle Informationen, die Sie zu unserem Symposium benötigen, finden Sie auf Seite 9.

„Find us on Facebook“ – für diejenigen von Ihnen, die – wie man so schön sagt – in Facebook unterwegs sind, haben wir noch einen guten Tipp parat: Besuchen Sie die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen unter facebook.com. Sie erhalten dort stets die aktuellen Nachrichten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Wittschurky'.

Thomas Wittschurky



Ihre Online-Ausgabe
einfach downloaden unter
www.fuk.de



JEDERZEIT EINSATZBEREIT



HAUPT-
ARTIKEL

Nicht nur die Feuerwehrangehörigen sind jederzeit einsatzbereit – auch ihre Ausrüstungen und Geräte müssen dies sein, da die Feuerwehren sonst zahnlöse Tiger wären. Doch wie wird diese ständige Einsatzbereitschaft sichergestellt? Kann sich die Feuerwehrfrau im Innenangriff darauf verlassen, dass ihr Atemschutzgerät sicher ist und sie nicht im Stich lässt? Kann sich der Feuerwehrmann mit dem Nassgutsauger darauf verlassen, dass er keinen elektrischen Schlag bekommt, wenn er mit dem Gerät das Wasser aus dem Keller saugt? Ja, wenn die erforderlichen Prüfungen an den Ausrüstungen und Geräten durchgeführt wurden. Doch welche Prüfungen sind wann und in welchen Abständen erforderlich?

Immer wieder begegnen uns bei unserer täglichen Arbeit Fragen bezüglich der notwendigen Prüfungen. Wir wollen mit diesem Artikel versuchen, Licht in das Dunkel zu bringen. Natürlich können wir auf drei Seiten keine umfassende Darstellung der verschiedenen Prüfungen mit den dazugehörigen Prüfanlässen bringen – allein die Geräteprüfverordnung umfasst 99 Seiten – aber wir wollen exemplarisch drei große Bereiche, zu denen es immer wieder viele Fragen gibt, darstellen:

- die allgemeinen Prüfungen der Geräte und Ausrüstungen gemäß Geräteprüfverordnung,
- die Prüfungen elektrischer Betriebsmittel und
- die Prüfungen von Feuerwehrfahrzeugen.

PRÜFUNG VON AUSRÜSTUNGEN UND GERÄTEN IN DER FEUERWEHR.

Die überarbeitete „Geräteprüfverordnung“ ist erschienen.

Im Feuerwehrdienst gibt es eine Vielzahl von Geräten und Ausrüstungsgegenständen, die den Feuerwehrangehörigen im Einsatzfall oder zu Übungszwecken zur Verfügung stehen.

Neben den besonders in § 31 Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Feuerwehren“ (GUV-V C53) genannten Geräte und Ausrüstungen sind auch viele andere Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehren regelmäßig zu prüfen und die Prüfungen sind zu dokumentieren. Diese werden im Grundsatz „Prüfgrundsätze für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr“ (GUV-G 9102) beschrieben, der in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird. Aus dieser sogenannten „Geräteprüfverordnung“ bzw. dem dort beschriebenen Regelwerk ergeben sich Art, Zeitpunkt und Umfang der Prüfungen, die den Stand der Technik bei der Prüfung von Ausrüstungen und Geräten der Feuerwehr wiedergeben.

Die Dokumentation dient als Nachweis der fristgemäß ausgeführten Prüfungen und kann in Prüflisten, Prüfkarteien oder Prüfbüchern handschriftlich oder per EDV erfolgen, solange nach Herstellerangaben oder diesen Prüfgrundsätzen keine anders lautenden Forderungen bestehen. Erfolgt eine Dokumentation der Prüfung ausschließlich per EDV, muss eine eindeutige Zuordnung zum Prüfer möglich sein. Jeder geprüfte Ausrüstungsgegenstand muss der jeweiligen Prüfung eindeutig zugewiesen werden können, z. B. durch eine Gerätenummer. Die Unterlagen sollten über die gesamte Verwendungsdauer der Gegenstände aufbewahrt werden. Es müssen mindestens die letzten Prüfnachweise zur Verfügung stehen.

Bei den wiederkehrenden Prüfungen handelt es sich überwiegend um Sicht-, Funktions- und Belastungsprüfungen, bei denen der Zustand von Bauteilen insbesondere auf Beschädigungen, Verschleiß, Korrosion oder sonstige Veränderungen beurteilt sowie die Vollständigkeit und Wirksamkeit der Sicherheitseinrichtungen festgestellt wird.

Für die Durchführung von Prüfungen vor der ersten Inbetriebnahme, nach wesentlichen Änderungen und bei den regelmäßig wiederkehrenden Prüfungen sind auch die Vorgaben der Betriebsanleitung des Herstellers zu beachten. Sollten hierbei die Angaben der Hersteller von diesen Grundsätzen abweichen und darüber hinausgehende, also strengere Anforderungen haben, so sind diese im Rahmen der Produkthaftung maßgeblich.



PRÜFUNGEN ELEKTRISCHER BETRIEBSMITTEL

Im Februar 2014 wurde die DGUV-Informationsschrift „Wiederkehrende Prüfungen ortsveränderlicher elektrischer Arbeitsmittel – Fachwissen für den Prüfer“ (GUV-I 5090, zukünftig: DGUV Information 203-070) unter Federführung des Sachgebietes „Elektrotechnik und Feinmechanik“ im Fachbereich „Energie Textil Elektro Medien-erzeugnisse“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) herausgegeben.

Dem Vorwort ist zu entnehmen, dass diese Praxishilfe sich an Elektrofachkräfte richtet, die als befähigte Personen im Sinne der Betriebssicherheitsverordnung wiederkehrende Prüfungen an ortsveränderlichen Arbeitsmitteln durchführen. Dieses ist im gewerblichen Bereich zweifelsfrei immer der Fall, da staatliches Arbeitsschutzrecht uneingeschränkt gilt. Ergänzend ist jedoch anzumerken, dass im Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen noch die UVV „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“ (GUV-V A3, zukünftig: DGUV Vorschrift 4) Gültigkeit besitzt. Hieraus ergibt sich, dass momentan auch elektrotechnisch unterwiesene Personen unter Leitung und Aufsicht einer Elektrofachkraft die Prüfungen durchführen dürfen, sofern geeignete Messgeräte zur Verfügung stehen. Diese zweite Variante wird zurzeit in vielen Feuerwehrtechnischen Zentralen der Landkreise genutzt und ist statthaft, solange die UVV „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“ im autonomen Recht der Feuerwehr-Unfallkasse verbleibt.





JEDERZEIT EINSATZBEREIT

Die Informationsschrift zu den Elektroprüfungen gibt Hinweise zur praktischen Durchführung wiederkehrender Prüfungen an ortsveränderlichen elektrischen Arbeitsmitteln, wie beispielhaft Elektrowerkzeuge, Beleuchtungsgerät, Kaffeemaschinen und Tauchmotorpumpen sowie transportablen elektrischen Arbeitsmitteln, beispielhaft Stromerzeuger. Diese Informationen sind natürlich auch für die Bediensteten der Feuerwehrtechnischen Zentralen der Landkreise und für die hauptamtlichen Gerätewarte in den Feuerwehren interessant, die sich um die Prüfung elektrischer Arbeitsmittel kümmern.



Weitere Informationen oder Broschüren:
www.dguv.de/publikationen
www.praeventionsportal.de



Der Aufbau dieser Schrift ist für den Praktiker bestimmt. Viele Zeichnungen und Texte erläutern zweifelsfrei, wie gemessen und was beachtet werden muss. So kann der Schrift beispielhaft entnommen werden, dass Geräteanschlussleitungen vom Typ H05VV-F o. ä. bereits auf Baustellen nichts verloren haben. Da Baustellen, im Gegensatz zu Feuerwehrinsätzen, planbar sind, ist es nur folgerichtig, gleiche und ggf. sogar höhere Anforderungen an das Material der Anschlussleitungen zu stellen. Hier schließt sich der Kreis zu unseren INFO-Blättern. In den INFO-Blättern haben wir unter anderem beschrieben, dass Geräteanschlussleitungen vom Leitungstyp H07RN-F zu verwenden sind. In der neuen Informationsschrift ist inzwischen zu entnehmen, dass auch andere Leitungstypen (z. B. H07BQ-F, NSSHöu oder NMHVöu) geeignet sind, da gleiche bzw. sogar bessere Materialeigenschaften gegeben sind. Ein Blick in die Schrift lohnt sich also, auch für alte Hasen.



PRÜFUNG NACH JEDER BENUTZUNG!

Alle Feuerwehrtechnischen Zentralen in Niedersachsen erhalten von uns eine Ausgabe in Kürze.

Ausrüstung und Geräte	Prüfung		Regelmäßige Prüfung	
	vor einer Übung	nach einer Benutzung	Sicht und Funktion	Belastungsprüfung
Chemikalienschutzanzug (Typ 1A oder 1B)		x	alle 12 Monate	alle 12 Monate
Chemikalienschutzoverall (Typ 3)		x	alle 12 Monate	
Chemikalienschutzhandschuhe		x	alle 12 Monate	
Schutzkleidung für die spezielle Brandbekämpfung		x	alle 12 Monate	
Warnkleidung		x	alle 12 Monate	
Wathose		x	alle 12 Monate	
Schnittschutzkleidung		x	alle 12 Monate	
Rettungsweste manuell und automatisch	x	x	alle 12 Monate	
Ölschutzkleidung flammenhemmend		x	alle 12 Monate	
Gehörschützer (Mehrweg)		x	alle 12 Monate	
Feuerwehrlhelm		x	alle 12 Monate	
Gesichtsschutz		x	alle 12 Monate	
Feuerschutzhaube		x	alle 12 Monate	



PRÜFUNG VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Aufgrund der langen Nutzungsdauer von Feuerwehrfahrzeugen, die in der Regel oberhalb von 20 Jahren liegt, kommt es natürlich auch zu Verschleiß: Gummibänder, mit denen Ausrüstungen gesichert werden, sind porös und rissig geworden, Klettverschlüsse sind verschlissen und halten nicht mehr richtig, Halterungen sind verformt. Zudem werden im Laufe der Jahre auch Geräte erneuert: ein Verteiler aus dem Jahr 2014 hat dann doch eine etwas andere Form als ein Verteiler aus dem Jahr 1952 und passt daher nicht mehr in eine alte Halterung. Und zu guter Letzt wird die Ausrüstung der Feuerwehren ständig erweitert, so dass es notwendig sein kann, Änderungen an der Beladung vorzunehmen. Es ist offensichtlich, dass der Bedarf einer regelmäßigen Überprüfung der Sicherheit der Feuerwehrfahrzeuge erforderlich ist. Hierzu findet man in der Geräteprüfverordnung allerdings nichts.

Mehr Informationen zur Prüfung der Feuerwehrfahrzeuge findet man in der speziellen Unfallverhütungsvorschrift (UVV) „Fahrzeuge“. Der dortige § 57 befasst sich mit den Prüfungen. Im Absatz 1 heißt es dazu: „Der Unternehmer hat Fahrzeuge bei Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, durch einen Sachkundigen auf ihren betriebssicheren Zustand prüfen zu lassen.“ Diese Vorgabe wird in der Durchführungsanweisung konkretisiert. Bezüglich des betriebssicheren Zustandes heißt es dort: „Die Prüfung des betriebssicheren Zustandes durch den Sachkundigen umfasst sowohl den verkehrssicheren als auch den arbeitssicheren Zustand des Fahrzeuges.“

Um den verkehrssicheren Zustand des Fahrzeuges sicherzustellen, bedient man sich in der Regel der bekannten Prüfdienste, wie z. B. TÜV oder DEKRA. Aber wer ist sachkundig in Bezug auf den arbeits-

sicheren Zustand? In den Durchführungsanweisungen findet man auch eine Erläuterung des Begriffes „Sachkundiger“: „Sachkundiger ist, wer auf Grund seiner fachlichen Ausbildung und Erfahrung ausreichende Kenntnisse auf dem Gebiet der Fahrzeugtechnik hat und mit den einschlägigen staatlichen Arbeitsschutzvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften, Richtlinien und allgemein anerkannten Regeln der Technik (z. B. DIN-Normen, VDE-Bestimmungen) so weit vertraut ist, dass er den betriebssicheren Zustand von Fahrzeugen beurteilen kann.“

Aus den Erläuterungen zum Sachkundigen wird deutlich, dass der Gerätewart der Feuerwehr in der Regel nicht als Sachkundiger anzusehen ist. Es fehlt hier schon –selbst bei einer Feuerwehr mit mehreren Fahrzeugen– an der erforderlichen Erfahrung. Für die Prüfung des arbeitssicheren Zustandes vor der Inbetriebnahme bedienen sich viele Kommunen als Träger des Brandschutzes einer Dienstleistung des Landes: der Abnahmestelle für kommunale Feuerwehrfahrzeuge am NABK-Standort Celle. Um die laufenden Prüfungen sicherzustellen, werden die Fahrzeuge einmal jährlich bei der zuständigen FTZ vorgeführt, wo die Schirrmeister die Fahrzeuge auf ihren arbeitssicheren Zustand hin untersuchen.

Natürlich sind auch diese Prüfungen zu dokumentieren und die Prüfnachweise sind mindestens bis zur nächsten Prüfung aufzubewahren.

FUK

EIN JAHR EHRENNADEL

Seit dem 01.07.2013 können Städte und Gemeinden eine besondere Auszeichnung – die Ehrennadel der FUK Niedersachsen – für die Sicherheitsbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren, die schon viele Jahre dieses Amt bekleiden, bei uns beantragen. Diese wird in Silber (ab 9 Dienstjahren) und in Gold (ab 15 Dienstjahren) verliehen. Was zunächst eher schleppend voran ging, entwickelte sich zu einem regelrechten „Run“ auf unsere Auszeichnung. Bisher wurden insgesamt 66 Ehrennadeln verliehen (Stand: 30.06.2014). Wir freuen uns natürlich sehr über diese Entwicklung und wollen die Ehrennadelträger an dieser Stelle gerne namentlich erwähnen:

Landkreis Ammerland:

Frerichs, Gerno
Lehwald, Heinz

Landkreis Aurich:

Saathoff, Friedhelm

Landkreis Cloppenburg:

Grötzschel, Wolfgang
Middendorf, Matthias
Tellmann, Martin

Landkreis Cuxhaven:

Gerdts, Jürgen
Zink, Manfred

Landkreis Diepholz:

Dühnfort, Reiner
Wiegmann, Gerd
Vielhauer, Thomas

Landkreis Gifhorn:

Fromhage, Reiner
Jahnke, Günther
Janssen, Michael
Schulze, Andreas

Landkreis Goslar:

Brackmann, Ralph
Mikosch, Jens

Landkreis Göttingen:

Hellmold, Michael
Mühe, Joachim
Nickel, Inga
Potthast, Corinna
Salten, Ulrich

Grafschaft Bentheim:

Babucke, Günter
Johannsen, Thorsten
Niers, Jürgen

Landkreis Hameln-Pyrmont:

Heinrich, Maik
Kallabis-Lex, Martin
Klotz, Hartmut
Sommer, Corinna
Wiedbrauck, Jürgen

Landkreis Harburg:

Wiegels, Mirco

Landkreis Leer:

Ihler, Klaus

Landkreis Lüchow-Dannenberg:

Kaiser, Philip

Landkreis Lüneburg:

Eilmann, Hans-Wilhelm
Gehle, Friedrich-Wilhelm
Jäkel, Burkhard
Lange, Rudi
Müller, Hartwig
Rüter, Hans-Otto

Landkreis Northeim:

Lüer, Christian

Landkreis Osterholz:

Bellmann, Uwe
Blendermann, Reinhard
Heese, Rolf
Klöhn, Hans-Walter
Scheppelmann, Dirk

Landkreis Osterode am Harz:

Scholz, Ralf

Landkreis Peine:

Gregorz, Lothar
Heidmann, Ingo
Nave, Christian

Landkreis Rotenburg (Wümme):

Müller, Hans Adolf

Für die neuen Anträge kann nun auch eine Vorlage verwendet werden. Diese ist auf unserer Seite www.fuk.de unter der Rubrik „Ehrennadel“ hinterlegt.



Landkreis Schaumburg:

Heine, Jürgen
Müller, Yves

Landkreis Wesermarsch:

Ocken, Achim
von Waaden, Werner

Landkreis Wolfenbüttel:

Bebenroth, Wolfgang
Belkius, Markus
Bruckmaier, Michael
Bues, Carsten
Ebeling, Thomas
Ehlert, Katharina
Heinzel, Holger
Schwieger, Andreas
Taube, Frank
Tautz, Dieter
Telesch, Dirk

Region Hannover:

Reiche, Udo



Von links nach rechts: Präventionsleiter Jochen Köpfer, Regionsbrandmeister Karl-Heinz Mensing, Regionssicherheitsbeauftragter Udo Reiche, FUK-Geschäftsführer Thomas Wittschurky



Bildquelle: Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.

SYMPOSIUM ZUR PSYCHOSOZIALEN NOTFALLVERSORGUNG AM 15. NOVEMBER IN HANNOVER

Einsatzkräfte der Feuerwehr werden mit Zerstörung, Leid, Tod und Schmerz konfrontiert. Häufig machen sie die positive Erfahrung, wirksam geholfen zu haben. Aber sie stehen auch trotz ihrer Ausbildung, ihres enormen persönlichen Einsatzes und ihrer Ausrüstung immer wieder einmal hilflos vor der Zerstörung von Leben und Sachwerten. Als besonders belastend werden Einsätze empfunden, bei denen Kinder, Freunde, Familienangehörige oder Kameraden betroffen sind, aber auch Großschadensereignisse wie Naturkatastrophen, viele Opfer fordernde Unglücksfälle oder Terroranschläge. Sie können die bestehenden Bewältigungsstrategien überfordern.

Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) hat in den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) einen hohen und zunehmenden Stellenwert. Sie schließt die im Einsatzalltag verankerte, umfassende psychosoziale Prävention und Gesundheitsförderung für Einsatz- und Führungskräfte ein. Es liegen wissenschaftlich fundierte Empfehlungen vor, die nach einem vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) moderierten Konsensusprozess länder- und organisationsübergreifend als Qualitätsstandards und Leitlinien verabschiedet wurden.

Daran orientiert sich auch die Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen.

Wir laden Sie herzlich ein, in unserem Symposium „Psychosoziale Notfallversorgung“ gemeinsam mit uns und ausgewiesenen, bundesweit bekannten und tätigen Expertinnen und Experten zu

diskutieren, welche aktuellen Tendenzen und Herausforderungen es in der PSNV in Niedersachsen gibt. Wo stehen wir mit unserem PSNV-System? Gibt es Veränderungsbedarf? Die Auswahl der Referenten unseres Symposiums bildet dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Vertretern verschiedener Fachgebiete im Bereich der PSNV ab.

Wenn Sie sich für diese Veranstaltung anmelden möchten, finden Sie ein Anmeldeformular unter www.fuk.de.



PROGRAMM

10:30-11:00 Uhr

REGISTRIERUNG/BEGRÜSSUNGSKAFFEE

11:00-11:10 Uhr

ERÖFFNUNG

Hermann Kasten, Vorsitzender des Vorstandes der FUK Niedersachsen

11:10-11:55 Uhr

PSNV 2014 IN DEUTSCHLAND UND IHRE BEDEUTUNG FÜR EINSATZ- UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Prof. Dr. Imtraud Beerlage, Hochschule Magdeburg-Stendal

12:00-12:40 Uhr

PSYCHOSOZIALE VERSORGUNG NACH BELASTENDEN EINSÄTZEN – EINE PSYCHOLOGISCHE PERSPEKTIVE

Dr. Christoph Kröger, TU Braunschweig

12:40-13:00 Uhr

FRAGERUNDE

13:00-13:45 Uhr

MITTAGSPAUSE

13:45-14:00 Uhr

VORSTELLUNG DER NOTFALLSEELSORGE HANNOVER

PERSÖNLICHE RESSOURCEN ALS SCHUTZFAKTOREN BEI HOHEN PSYCHISCHEN BELASTUNGEN

Frank Waterstraat, Pastor

14:30-15:00 Uhr

OPERATIONALISIERUNG VON PSU-KONZEPTEN IN DER PRÄVENTIONSSTEUERUNG

Thomas Wittschurky, Geschäftsführer der FUK Niedersachsen

15:00-15:10 Uhr

FRAGERUNDE

15:10-15:30 Uhr

KAFFEESAUSE

15:30-15:50 Uhr

ABSCHLIESSENDE DISKUSSIONSRUNDE MIT ALLEN REFERENTEN

15:50-16:00 Uhr

ZUSAMMENFASSENDES SCHLUSSWORT

Karl-Heinz Banse, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der FUK Niedersachsen

16:00 Uhr

ENDE DES SYMPOSIUMS

KRANKENHAUSBEHANDLUNG NACH FEUERWEHRDIENSTUNFÄLLEN

Verletzungsartenverfahren und Schwerstverletzungsartenverfahren: Wenn nach einem schweren Feuerwehrdienstunfall eine stationäre Behandlung in einem Krankenhaus erforderlich wird, kann diese unter Umständen nur in bestimmten Kliniken durchgeführt werden. Dies stößt oft auf Unverständnis. Aber was steckt dann dahinter?



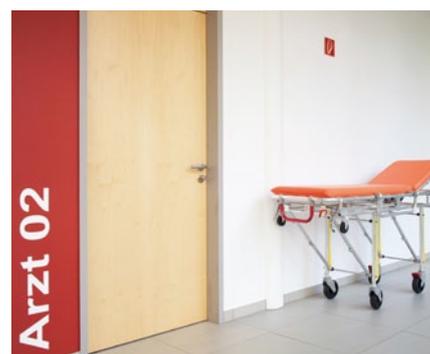
besonders häufig von Komplikationen und schwierigen Heilverläufen gekennzeichnet sind. Um dem entgegen zu wirken, dürfen diese Verletzungen ausschließlich in einer SAV-Klinik behandelt werden. Um eine Zulassung zum SAV zu erhalten, werden von der DGUV noch weitergehende Ausstattungen und insbesondere auch weitere Fachabteilungen und Reha-Einrichtungen sowie Mindestfallzahlen gefordert. In der Regel können nur überregionale Traumazentren diese ganz besonderen Voraussetzungen erfüllen. Diese Kliniken verfügen über höchste Leistungsfähigkeit und beste Qualifikationen und bieten dadurch den höchsten Versorgungsstandard für Schwerstverletzte.

Grundsätzlich besteht eine freie Wahl des Krankenhauses. Aber ebenso wie bei einer erforderlichen ambulanten Behandlung nach einem Feuerwehrdienstunfall der Durchgangsarzt aufgesucht werden muss, so ist auch die Wahl des Krankenhauses in bestimmten Fällen eingeschränkt.

In der gesetzlichen Unfallversicherung besteht schon seit vielen Jahren das sog. Verletzungsartenverfahren (VAV). Dieses Verfahren beinhaltet, dass ganz bestimmte Verletzungsmuster nur von speziell zugelassenen Krankenhäusern behandelt werden dürfen. Besitzt ein Krankenhaus eine solche VAV-Zulassung nicht, hat es den Patienten zwingend und unverzüglich an eine andere, zugelassene Klinik zu überweisen. Ob ein

Haus die Zulassung erhält, entscheidet die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) als Dachverband aller Unfallversicherungsträger in Deutschland. Voraussetzung hierbei sind insbesondere personelle und sachliche Ausstattungen, d. h. es müssen besonders qualifizierte Ärzte, bestimmte Apparate und Geräte und räumliche Gegebenheiten vorhanden sein. Aber auch Erfahrungswerte bei der Behandlung von bestimmten Verletzungen werden gefordert.

Mit Wirkung vom 01.01.2014 wurde dieses bewährte Verfahren um das sog. Schwerstverletzungsartenverfahren (SAV) erweitert. Hierunter fallen besonders schwere, komplexe und lebensbedrohliche Verletzungen, die nach der medizinischen Erfahrung



Eine Verlegung in eine bestimmte, ggf. recht weit entfernte Klinik nach einem Feuerwehrdienstunfall geschieht somit aus dem einzigen Grund, dem verletzten Kameraden die bestmögliche medizinische Versorgung zukommen zu lassen, Folgeschäden zu minimieren und insgesamt ein optimales Rehabilitationsergebnis zu erzielen.

NEUE BERATENDE UNFALLCHIRURGIN DER FUK NIEDERSACHSEN

Seit Anfang dieses Jahres ist Frau Dr. med. Sybille Larsen die neue Beratende Unfallchirurgin der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen. Sie folgt auf Dr. med. Wolfgang Prescher, der seine Funktion aus Altersgründen aufgegeben hatte. Dr. Sybille Larsen ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und lebt in der Kreisstadt Verden.

FUKnews sprach mit Frau Dr. Larsen:

Frau Dr. Larsen, wie haben sich unsere Versicherten die Aufgabe einer Beratenden Unfallchirurgin einer Unfallkasse vorzustellen?

Dr. Larsen: Zuerst einmal: ich bin und bleibe Oberärztin und Chefarztvertreterin an der Unfallbehandlungsstelle Bremen. Die FUK berate ich in besonderen Fällen, die ich von der Kasse vorgelegt bekomme. Da geht es in allererster Linie um Schwierigkeiten, manchmal auch um Komplikationen im Heilverlauf bei Versicherten, die einen Feuerwehrdienstunfall erlitten haben. Die Unfallkassen haben ja die Möglichkeit, steuernd in das Heilverfahren einzugreifen und ihre Versicherten auch an Spezialeinrichtungen zu überweisen. Dabei berate ich die FUK und helfe mit, für die unfallverletzten Versicherten die bestmögliche Behandlung sicherzustellen.

Können Sie das denn „aus der Ferne“ erledigen? Die FUK hat ihren Sitz in Hannover ...



Dr. Larsen: Das meiste lässt sich anhand der Akten beurteilen. Wenn es erforderlich ist, sehe ich mir aber Patientinnen und Patienten auch bei mir in Bremen an. Im übrigen bin ich einmal im Monat bei der FUK in Hannover und bespreche mit den Reha-Managerin-

nen und den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern die kritischen Fälle. Dabei geht es auch um Kausalitätsbeurteilungen und Fragen zur Einschätzung der Minderung der Erwerbsfähigkeit, wenn es dazu Anlass gibt. Denn schließlich besteht meine Aufgabe auch darin, darauf zu achten, dass medizinisch-rechtliche Beurteilungen nach einheitlichen Standards erfolgen. Als gebürtige Hannoveranerin, die an der Medizinischen Hochschule Medizin studiert hat, freue ich mich immer, in meiner Heimatstadt zu sein.

Sie haben es bei der FUK mit Versicherten zu tun, die ihren Job bei der Feuerwehr ehrenamtlich verrichten.

Dr. Larsen: Ja, und das beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Ich habe höchsten Respekt vor Menschen, die ehrenamtlich ihre Gesundheit letztlich auch für mich aufs Spiel setzen. Deshalb bin ich ehrlich gesagt ein bisschen stolz darauf, dass ich mithelfen darf, dass verletzte Feuerwehrangehörige die bestmögliche Rehabilitation erhalten. Das ist ihnen unsere Gesellschaft doch mehr als schuldig.

Frau Dr. Larsen, wir danken Ihnen für das Gespräch.



SAV-KLINIK

Voraussetzungen sind:

- Zertifizierung eines Krankenhauses als überregionales Traumazentrum durch die DGU
- Krankenhäuser mit höchster Leistungsfähigkeit und bester Qualifikation (personell, apparativ, baulich)
- Fokussierung auf schwere und schwerste Verletzungen
- Mindestfallzahlen (mindestens 75 SAV-Fälle/Jahr)
- SGB VII-Rehabilitationspfade für schwere Verletzungen

SAV-KLINIK

Anwesend muss sein:

- Anästhesie
- Unfallchirurgie
- Viszeral- und Allgemein Chirurgie
- Neurochirurgie
- Handchirurgie
- Radiologie

Verfügbar muss sein:

- Kinderchirurgie
- Herz-/Thoraxchirurgie und Gefäßchirurgie
- Mund-/Kiefer-/Gesichtschirurgie und HNO
- Augenheilkunde, Urologie und plastische Chirurgie
- Gynäkologie und Innere Medizin

SAV-KLINIK

- Notaufnahme für 2 Polytraumata
- OP-Abteilung, Intensivstation, Blutbank, Hygiene
- Röntgen, CT, interventionelle Radiologie
- Psychotraumatologie
- Schmerztherapie
- Akut- und Frührehabilitation
- Besondere Akut-Rehamaßnahmen wie Physio, Ergo, KSRBG-Klinik, BGSW
- Organisation von Rehamanagement und Besuchsdienst

IN KÜRZE



NEUER AUFKLEBER FÜR DIE KINDER- UND JUGENDFEUERWEHREN

Die Delegiertenversammlung der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr in Cloppenburg nutzten wir, um unseren neuen Aufkleber für die Kinder- und Jugendfeuerwehren zu präsentieren.

Bei dem Aufkleber handelt es sich um einen Körpergrößenmesser, den man an der B-Säule eines Transportfahrzeugs anbringen kann, um zu prüfen, ob die Kinder und Jugendlichen unter 12 Jahren noch einen Kindersitz brauchen oder ob sie schon die „kindersitzfreie“ Körpergröße von 1,50 m erreicht haben.

Die Idee hierzu lieferte uns unser Sicherheitswettbewerb. Die Siegerjugendfeuerwehr aus Seesen-Bornhausen hatte genau dieses Thema aufgegriffen und auf unsere eigens für den Wettbewerb erstellte Facebook-Seite eingestellt.

Die Aufkleber wurden im Juni an alle Kinder- und Jugendfeuerwehren in Niedersachsen verschickt.

FEST ZUM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT

Das diesjährige Fest zum Tag der Deutschen Einheit findet am 02. und 03. Oktober in Hannover statt. Geplant wird auch eine Blaulichtmeile am Maschseeufer, auf der wir uns zusammen mit dem LfV Niedersachsen präsentieren werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



KIRSTEN LÜHMANN (MdB) ZU BESUCH BEI DER FUK

Zu einem Informationsbesuch kam jetzt Kirsten Lühmann, Mitglied des Deutschen Bundestages, in die FUK. Frau Lühmann ist Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion für Verkehr und digitale Infrastruktur; sie informierte sich über Verkehrssicherheitsprogramme in den niedersächsischen Freiwilligen Feuerwehren.

LANDESVERBANDSVERSAMMLUNG DER NIEDERSÄCHSISCHEN FEUERWEHREN

Die 103. Landesverbandsversammlung des LfV Niedersachsen fand dieses Jahr in Cloppenburg statt.

Jürgen Ehlers, alternierender stellvertretender Vorsitzender unserer Vertreterversammlung, wurde zum Vizepräsidenten der Bezirksebene Braunschweig wiedergewählt. Wir gratulieren ganz herzlich.



FEUERWEHR-FOTOS

In der letzten Ausgabe der FUKnews haben wir Fotoshootings mit dem freiberuflichen Fotografen Ulrich Reinecke ausgeschrieben. Die Shootings sind alle vergeben. Wir bedanken uns recht herzlich bei den Mitwirkenden. Es sind tolle Fotos entstanden.



DER FEHLERTEUFEL HAT SICH EINGESCHLICHEN

In der letzten Ausgabe der FUKnews berichteten wir unter der Überschrift „Selbstverwaltung“ über die personellen Änderungen im Vorstand der FUK Niedersachsen. Leider hat sich hier der Fehlerteufel eingeschlichen. Karl-Heinz Banse ist natürlich weiterhin Regierungsbrandmeister der Polizeidirektion Göttingen.



AUSZEICHNUNG MIT DER FLORIANSMEDAILLE

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr wurde der FUK-Geschäftsführer Thomas Wittschurky mit der Floriansmedaille ausgezeichnet. Die Medaille wurde ihm „in dankbarer Anerkennung der Verdienste um den Aufbau und die Förderung der Jugendfeuerwehren im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen“ verliehen. Wir gratulieren.



IHRE FRAGEN – UNSERE ANTWORTEN

MUSS MAN BEI DEN SCHWARZEN EINSATZJACKEN (BRANDEINSATZ UND TH) ZUSÄTZLICH EINE WARNWESTE TRAGEN?

Das Sachgebiet Feuerwehren-Hilfeleistung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hat in Testserien festgestellt, dass die Warnwirkung von blauen/schwarzen Feuerwehr-Einsatzüberjacken nach HuPF Teil 1 und HuPF Teil 3, sofern die Bestreufung gemäß Teil 1 ausgeführt ist, visuell gleichwertig sind zur DIN EN 471 Klasse 2. Dieses ist insbesondere durch die spezielle Anordnung des retroreflektierenden Materials gegeben. Somit bestehen bei diesen Jackentypen zurzeit keine Bedenken, auf zusätzliche Warnwesten zu verzichten.

Neben der Feuerwehrjacke sollte im Verkehrsraum auch eine Feuerwehr-Hose mit retroreflektierendem Material getragen werden, da diese die Wahrnehmbarkeit nochmals deutlich steigert.

WEGEN EINES FEUERWEHRDIENSTUNFALLS BIN ICH ARBEITSUNFÄHIG. ICH HABE ALLERDINGS EINE URLAUBSREISE GEBUCHT. DARF ICH FLIEGEN BZW. ERSTATTET MIR DIE FUK DIE REISERÜCKTRITTSKOSTEN?

Sollten aus medizinischer Sicht vom D-Arzt keine Bedenken bestehen, ist es von Seiten der FUK gestattet, die Reise anzutreten. Jedoch sieht es der Leistungskatalog der gesetzlichen Unfallversicherungsträger nicht vor, Kosten wie z. B. einen Reiserücktritt zu übernehmen.

WIE ALT DÜRFEN FEUERWEHRSTIEFEL SEIN?

Wenn es keine festgelegte Tragezeitbegrenzung der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) durch den Hersteller gibt, kann man das pauschal nicht sagen.

Nach § 30 Unfallverhütungsvorschrift (UUV) „Grundsätze der Prävention“ (GUV-V A1) hat der Unternehmer dafür zu sorgen, dass PSA entsprechend bestehender Tragezeitbegrenzungen und Gebrauchsdauern bestimmungsgemäß benutzt wird. Die Versicherten haben die PSA bestimmungsgemäß zu benutzen, regelmäßig zu prüfen und festgestellte Mängel unverzüglich dem Unternehmer zu melden. Der Träger des

Brandschutzes, also die Kommunen, sind nach § 29 ff. (UUV) „Grundsätze der Prävention“ (GUV-V A1) verpflichtet, geeignete PSA bereitzustellen und diese in ordnungsgemäßem Zustand zu halten.

Im Übrigen unterliegt auch die PSA der „Prüfgrundsätze für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr“ (GUV-G 9102), wonach Feuerwehrstiefel nach einer Benutzung und regelmäßig jährlich, evtl. auch nach Herstellervorschriften, zu prüfen sind.





DIE FEUERWEHR DER STADT BRAUNSCHWEIG

Als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungsstandort ist Braunschweig ein bedeutendes Zentrum der Region. Auch bekannt als „Stadt Heinrich des Löwen“ blickt man hier auf fast 1000 Jahre Stadtgeschichte zurück.

STADTPORTRÄT

Braunschweig, im Südosten Niedersachsens gelegen, ist mit rund 250.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Landes. Auf den 192 km² der kreisfreien Stadt vereinen sich wichtige Industrieansiedlungen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie historische Kultur- und Denkmäler. Hierfür ausschlaggebend sind u. a. die guten infrastrukturellen Anbindungen über mehrere Autobahnen, den Schienenfernverkehr, den Mittellandkanal und den Flughafen Braunschweig-Wolfsburg.



Wirtschaftlich von Bedeutung sind insbesondere das Volkswagen-Werk, die Volkswagen Financial Services AG, die Siemens AG, die Maschinenbauunternehmen BMA und Bühler sowie das Textilunternehmen New Yorker. Musikinstrumente der Braunschweiger Firmen Schimmel und Grotian-Steinweg sorgen weltweit für guten Klang. Hervorzuheben im Wissenschaftssektor sind ein Standort des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, das Julius Kühn Institut, die Fraunhofer Gesellschaft und natürlich die Technische Universität Carolo-Wilhelmina.

Urkundlich 1031 erstmals gesichert erwähnt, verhalf Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern, Braunschweig bereits in den

Jahren um und nach 1150 durch den Ausbau als Residenzstadt zu Ruhm und Aufschwung. Als Zeugen dieser Geschichtsetappe treten die Burg Dankwarderode und der Dom mit dem angrenzenden Burgplatz in imposante Erscheinung. Auch die Chronik des Braunschweiger Schlosses, seit 2007 als Rekonstruktion mit authentischer Fassade am alten Standort wieder errichtet, belegt die wechselhafte Historie herzoglicher Regenten.

Trotz der weitgehenden Zerstörung der – ursprünglich durch Fachwerkhäuser geprägten – Innenstadt im Laufe des Zweiten Weltkrieges, bilden viele restaurierte bzw. wieder aufgebaute Kirchen, Kulturdenkmäler und andere Sehenswürdigkeiten Anziehungspunkte für Einwohner und Gäste.

STRUKTUR UND EINSATZAUFKOMMEN

Neben der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr sorgen zwei Werkfeuerwehren (Volkswagen und PTB) für Sicherheit. Die jährlichen Einsatzzahlen der kommunalen Kräfte liegen bei den Brandeinsätzen in der Größenordnung von 1.300 bis 1.500, bei den Hilfeleistungen zwischen 2.500 und 3.000 und bei den Rettungsdiensteinsätzen der Berufsfeuerwehr zwischen 12.000 und 15.000 Alarmierungen. Im Einsatz- und Ausbildungsbetrieb arbeiten Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr eng zusammen – wie der Leiter der Feuerwehr Michael Hanne betont.

BERUFSFEUERWEHR

Die Berufsfeuerwehr Braunschweig ist die älteste Berufsfeuerwehr in Niedersachsen. Sie wurde bereits am 1.8.1875 gegründet. Heute, fast 140 Jahre später, ist sie an drei Wachenstandorten vertreten. Neben der Hauptfeuerwache und der Feuerwache Süd, die gleichzeitig auch als Rettungswachen fungieren, stellen die Kollegen auch den Brandschutz am Flughafen sicher. An Hauptfeuerwache und Feuerwache Süd ist jeweils ein Löschzug (bestehend aus ELW, 2 HLF, DLK und RTW) stationiert. Zusätzlich werden auf der Hauptfeuerwache zahlreiche Sonderfahrzeuge (z. B. Feuerwehrkran, Ölsaubermittel-Fahrzeug, Wechselladerfahrzeuge) besetzt. Einige Einsatzkräfte sind speziell für SRHT (Höhenrettung) geschult und kommen im Anforderungsfall auch überregional zum Einsatz.

Dienstbetrieb

Aufgeteilt auf drei Wachabteilungen bzw. den Sonderdienst und in der Verwaltung versehen gut 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



ihren Dienst. Die Alarmdienstschichten finden im 24-Stunden-Rhythmus statt, die tägliche Mindestwachstärke aller drei Standorte liegt bei insgesamt 58 Mitarbeitern (davon zwölf im Regelrettungsdienst). Im Dienstablauf werden neben Tätigkeiten in einem Sachgebiet (z. B. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz) auch Arbeiten in Werkstätten zur Pflege und Instandhaltung der Einsatzmittel und Geräte durchgeführt. Tägliche Ausbildungseinheiten, Übungen und Dienstsportangebote sorgen für einen professionellen Qualifikationsstandard der Einsatzkräfte.

Neben KFZ-Werkstatt, Schlosserei, Gerätewerkstatt, Elektro- und Funkwerkstatt, Desinfektion- und Feuerlöcherwerkstatt wird auf der Feuerwache Süd im Feuerwehrservicezentrum eine Atemschutzwerkstatt und eine Schlauchwäsche als Private-Public-Partnership mit der Firma Dräger Safety betrieben. Hier werden neben den Atemschutzgeräten und Schutzanzügen der Feuerwehr Braunschweig auch Aufträge für die Fa. Dräger bearbeitet. Weiterhin dient das Feuerwehrservicezentrum mit einer modernen Atemschutzübungsstrecke und einem holzbefeuerten Brandübungscontainer als Trainingsanlage für die Feuerwehr Braunschweig.

Integrierte Regionalliegestelle Braunschweig/Peine/Wolfenbüttel

Die integrierte Regionalliegestelle – im Gebäude der Hauptwache angesiedelt – ist neben der Stadt Braunschweig auch für die Landkreise Peine und Wolfenbüttel zuständig. Somit deckt die Leitstelle das Einzugsgebiet von mehr als 500.000 Einwohnern ab. Um auch weiterhin auf die steigenden Einsatzzahlen adäquat reagieren zu können, ist ein Leitstellenneubau, ausgeführt als separates Bauwerk, in Planung.

FREIWILLIGE FEUERWEHR

30 Ortsfeuerwehren mit insgesamt 1.115 Einsatzkräften bilden die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Braunschweig. Geleitet werden sie

von Stadtbrandmeister Wolfgang Schulz. Nach der Philosophie „spezieller, schneller und stärkend“ werden die Ortsfeuerwehren allein oder gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr eingesetzt. Die Freiwilligen Feuerwehren verfügen über 79 Fahrzeuge, darunter 34 Löschfahrzeuge. Zwölf Fahrzeuge sind mit einem hydraulischen Rettungssatz ausgerüstet.

Einsätze und Einsatz-Schwerpunkte

Im vergangenen Jahr hatten die Ortsfeuerwehren insgesamt 994 Einsätze. Darunter waren 223 Brandbekämpfungen, 719 Hilfeleistungen. Die vier Wehren Lamme, Thune, Schapen und Geitelde sind mit AED-Geräten (automatisierter externer Defibrillator) für Tätigkeiten als „First Responder“ ausgerüstet. Beim Einsatzstichwort „Nicht ansprechbare Person“ wurden sie allein im Jahr 2013 zu 29 Einsätzen parallel zum Rettungsdienst hinzugezogen. Im September 2005 konnte so auch durch die schnelle Hilfe bei einem Feuerwehrkameraden der plötzliche Herztod verhindert werden. Zusätzlich zu ihrem festgelegten Ausrückbereich können einzelne Fahrzeuge aller Ortsfeuerwehren zu „taktischen Einheiten“ zusammengefasst werden. Dabei werden vorwiegend Fach- und Löschzüge, aber auch eine Führungs- und Fernmeldegruppe sowie der ABC-Zug gebildet. Die Ortsfeuerwehr „Innenstadt“ stellt für den Fachzug Wasserförderung als spezielle Aufgabe ein Wechselladerfahrzeug mit einem speziellen holländischen Hochleistungswasserfördersystem zur Verfügung. Es wird bei Hochwasser sowie an Einsatzstellen mit erhöhtem Löschwasserbedarf eingesetzt.

Kreisfeuerwehrebereitschaft

Auf Anforderung beteiligt sich die Freiwillige Feuerwehr auch an der Kreisfeuerwehrebereitschaft. Je nach Bedarf werden die Fachzüge (Personal, Rettung, Wasserförderung, Wassertransport, Logistik usw.) zusammengestellt. Ihre Fähigkeiten konnten sie 2013 in Braunschweigs Partnerstadt Magdeburg beim Elbe-Hochwasser unter Beweis stellen. An sechs Tagen wurden 400 Freiwillige und 30 Berufsfeuerwehrleute aus Braunschweig eingesetzt.

ABC-Gefahren

Der ABC-Zug ist eine Spezialeinheit der Freiwilligen Feuerwehr zur Unterstützung bei Gefahrstoffereignissen. Neben den vom Bund bereitgestellten Fahrzeugkomponenten für

Fläche	192 km ²
Einwohner	248.424

Infrastruktur

BAB-Länge im Stadtgebiet	39,9 km
Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	83,0 km
Bundeswasserstraßen	8,0 km
Regionalflughafen	Braunschweig-Wolfenbüttel
Benachbarte Kreise IRLS	Peine, Wolfenbüttel

Kontakt – Feuerwehr Braunschweig

Feuerwehr Braunschweig
Feuerwehrstraße 1
38114 Braunschweig
Telefon 0531 2345-0
Fax 0531 2345-219
E-Mail feuerwehr@braunschweig.de
www.feuerwehr-braunschweig.de

den Katastrophenschutz wurde die Einheit mit weiteren Einsatzfahrzeugen, Mess- und Analysetechnik und Gerätschaften zur Gefahrstofferkundung und Dekontamination durch die Stadt Braunschweig ausgestattet. Zur Dekontamination Verletzter ist außerdem ein AB-Dekon V bei der Ortsfeuerwehr Innenstadt stationiert.

Ehrenamtliches Engagement & Nachwuchsarbeit

Die Jugendarbeit der Ortswehren ist beispielhaft. Alle Wehren verfügen über eine Jugendfeuerwehr. In 17 Ortsfeuerwehren gibt es zudem eine Kinderfeuerwehr. Dem gesellschaftlichen Trend, sich weniger ehrenamtlich zu engagieren, stellt sich die Freiwillige Feuerwehr Braunschweig erfolgreich entgegen. Das zeigen stabile Mitgliederzahlen.



Landesverbandsversammlung in Cloppenburg

Cloppenburg (LK Cloppenburg). Die diesjährige (103.) Landesverbandsversammlung des LFV-NDS fand am 24. Mai in der „Münsterlandhalle“ statt. Örtlicher Ausrichter der Veranstaltung war der KfV Cloppenburg, der für hervorragende Tagungsbedingungen sorgte.

Neben den 355 Delegierten konnte LFV-Präsident Karl-Heinz Banse u. a. auch zahlreiche Gäste aus der Politik, von benachbarten Landesfeuerwehrverbänden sowie vom DFV begrüßen. Insgesamt nahmen über 650 Teilnehmer an der Versammlung teil.

Landrat Hans Eveslage (LK Cloppenburg) hob im Rahmen seines Grußwortes „seinen“ Landkreis mit einer Fläche von 1.410 Quadratkilometern, mit seinen 163.000 Einwohnern, den 22 Feuerwehren mit ihren 985 Mitgliedern sowie den 15 Jugendfeuerwehren und ihren 283 Kindern und Jugendlichen, besonders hervor. „Die Freiwilligen Feuerwehren sind wichtige kommunale Einrichtungen und müssen mit modernster Technik und bestem Gerät unterstützt werden, damit dieses Ehrenamt auch für die Zukunft für die Mitglieder attraktiv aufgestellt ist“, so der Landrat.



LFV-Präsident Karl-Heinz Banse ging im Rahmen seines sehr informativen Jahresberichtes auf eine Vielzahl von feuerwehrelevanten Themen ein. Im Rahmen seiner Ausführungen berichtete er u. a., dass die niedersächsischen Feuerwehren mit weit über 10.000 Kameradinnen und Kameraden bei der größten Hochwasserkatastrophe des Landes im Einsatz waren. Auch in der Verbandsarbeit hat es etliche Großereignisse gegeben, wie z. B. das Projekt „Löschangriff gegen Rechts“, das 50-jährige Jubiläum des Feuerwehr Flugdienstes, den Landesentscheid in Soltendieck, die Aktion „Feuerwehr bewegt!“ mit annähernd 900 Teilnehmern aus über 160 Feuerwehren des Landes im LK Nienburg (Weser) u. v. m. Die Aus- und Fortbildung in den Feuerwehren, die Organisation des Brandschutzes auf Landesebene sowie die Öffentlichkeitsarbeit waren weitere zentrale Themen im vergangenen Jahr. Der LFV-Präsident forderte dazu auf, auch zukünftig die Hände nicht in den Schoß zu legen und beendete seinen Bericht mit den Worten: „Deine Feuerwehr – Ein gutes Stück Niedersachsen!“

Landtags-Vizepräsident Klaus-Peter Bachmann (MdL) fand deutliche Worte für die Feuerwehren, wie u. a.: „Der Brandschutz muss in öffentlicher Hand bleiben.“ „Die Altersgrenze muss der Gesetzgeber regeln.“ und „Der Feuerwehrbedarfsplan muss gesetzlich untermauert werden!“

„Keine Kürzung bei der Feuerschutzsteuer“, so Staatssekretär Stephan Manke

aus dem Nds. Innenministerium. Für den Ausbau der NABK am Standort Cellescheuen stehen jährlich aus der Feuerschutzsteuer vier Millionen Euro zur Verfügung. Langfristig ist eine Erhöhung der Lehrgangplätze um 40 vorgesehen. Ferner sicherte Manke zu, dass die Dezernate 23 der Polizeidirektionen des Landes zukünftig dem Referat 36 des Nds. MI unterstehen. Daher wird dem Landesbranddirektor zukünftig, neben der Fachaufsicht, auch die Personal- und Finanzhoheit über die Dezernate 23 übertragen.

„Die Feuerwehren wollen von der Politik und den Kommunen ernst genommen werden“, so DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs, „und 97 % der Bevölkerung sprechen den Feuerwehrcräften das uneingeschränkte Vertrauen aus.“

Ein Vortrag mit dem Titel „Der demografische Wandel – mehr als eine Herausforderung“ vom wissenschaftlichen Leiter der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, Prof. Dr. Reinhard Ulrich, rundete das Programm der Versammlung ab.

LFV-Präsident Karl-Heinz Banse ehrte das ehemalige LFV-Vorstandsmitglied BrD Jürgen Knabenschuh mit der Ehrenmitgliedschaft im LFV-NDS. Ferner wurde LFV-Vizepräsident KBM Klaus-Peter Grote mit der LFV-Ehrendnadel in Silber und KBM Heinrich Oltmanns mit der LFV-Ehrendnadel in Gold geehrt. Weitere Personalien aus der Versammlung finden Interessierte unter der Rubrik „Personalmeldungen“ auf Seite 19. (Mosemann)



v. l.: LFV-Vizepräsident KBM Andreas Tangemann, LFV-Vizepräsident KBM Klaus-Peter Grote, KBM Heinrich Oltmanns – KfV Cloppenburg, LFV-Präsident RBM Karl-Heinz Banse.



BKM Frank Wöbbecke freut sich mit dem Ersten Kreisrat Carsten Vetter und der Dezernatsleiterin Heidi Pomowski über die gelungene Gemeinschaftsaktion.

Ein Bus für die Feuerwehr

Hamel (LK Hameln-Pyrmont). Ein Linienbus der „Öffis“ (Öffentlicher Nahverkehr) in Hameln-Pyrmont wurde mit der aktuellen Kampagne zur Mitgliederwerbung der Freiwilligen Feuerwehren beklebt. Die Kampagne soll die gesamte Bevölkerung im Landkreis ansprechen und zum ehrenamtlichen Mitmachen in der Feuerwehr bewegen. Sie ist Teil eines Maßnahmenbündels des Landes Niedersachsen, um flächendeckend Brandschutz- und Hilfeleistung langfristig sicherzustellen. Während der LK Hameln-Pyrmont das Material und das Bekleben des Busses übernommen hatte, stellten die „Öffis“ zunächst für ein halbes Jahr die Werbefläche auf dem Bus kostenlos zur Verfügung.

Kreisbrandmeister Frank Wöbbecke freute sich über die gelungene Gemeinschaftsaktion: „Wir müssen für die Mitgliederwerbung für die Freiwillige Feuerwehr auch mal ungewöhnliche Wege einschlagen. Der Bus mit den außergewöhnlichen Aufklebern fällt auf!“ Die Beteiligten wünschen sich, dass die Aufforderung zum Mitmachen von möglichst vielen Bewohnern des Landkreises in die Tat umgesetzt wird. In 116 Ortschaften sind Freiwillige Feuerwehren aktiv. Die Feuerwehren sind politisch neutral und freuen sich über Neu- und Quereinsteiger aller Altersgruppen, Hautfarben, Religionen und Geschlechter. (Grabandt)

Multiplikatoren-Seminar „Feuerwehr bewegt!“



Dozenten und Teilnehmer des Multiplikatoren-Seminars zur Aktion „Feuerwehr bewegt!“ in der NABK in Celle.

Celle (LK Celle). In der Nds. Akademie für Brand- und Katastrophenschutz (NABK) in Celle fand in der Zeit vom 20.06. bis 22.06. des Jahres ein Seminar für Multiplikatoren der Aktion „Feuerwehr bewegt!“ statt.

Nachdem alle organisatorischen Angelegenheiten geklärt waren, konnten die Teilnehmer die bisher gesammelten Erfahrungen der Aktion besprechen. Darüber hinaus wurden den Teilnehmern Ziele und Zweck der Aktion sowie die Themen „Versicherungsschutz“ und „Grundlagen der Methodik und Didaktik“ vermittelt.

Am Samstagmorgen wurde der Aufbau einer Sportstunde vorbereitet. Neben den Themen „Aufwärmen“, „Abwärmen“ und „Stretching“ wurden auch die Sporternährung, die Anatomie des menschlichen Körpers sowie das Thema „Ausdauer-, Kraft- und Ganzkörpertraining ohne Gerätschaften“ besprochen und praktisch

vertieft. Am Sonntag startete das Programm mit einer Tourenplanung für Wanderungen und Fahrten mit Hilfe von GPS-Geräten. Ebenso wurden alle Teilnehmer in das Thema „Geocaching“ eingewiesen.

Mit dem Seminar sollen alle sportlich interessierten Feuerwehrangehörige angesprochen werden, die in ihren Feuerwehren als Multiplikator bereits aktiv sind oder aktiv werden möchten. Sie sollen dort das Interesse für das richtige Ausdauertraining, ob beim Radfahren, Schwimmen, Laufen, Wandern oder im Teamsport wecken und die gemeinsamen Übungseinheiten leiten.

Ein weiteres Multiplikatoren-Seminar findet vom 19. bis zum 21. September 2014 in der NABK in Celle statt. Mehr Informationen zur Aktion finden Interessierte unter www.feuerwehr-bewegt.de (Rebmann)

Interschutz 2015 in Hannover

Hannover. In den Räumen der LFV-Landesgeschäftsstelle traf sich bereits zum fünften Mal der Arbeitskreis „Interschutz 2015“, mit Vertretern aus dem LFV-NDS, der Nds. Jugendfeuerwehr, dem Nds. Ministerium für Inneres und Sport, der AG der Leiter der Berufsfeuerwehren in Niedersachsen (AGBF-NDS) und der Landesgruppe Werkfeuerwehren in Niedersachsen zur Vorbereitung auf das Großereignis im nächsten Jahr.

Die „Interschutz“ findet vom 08. bis zum 13. Juni 2015 auf dem Gelände der Messe in Hannover statt und es wird einen gemeinsamen niedersächsischen Stand auf einer 600 m² großen Fläche geben. (Rebmann)



Der Arbeitskreis „Interschutz 2015“ arbeitet auf Hochtouren an den Vorbereitungen für die nächste Messe im kommenden Jahr in Hannover.

NDR zu Gast bei den Feuerwehrfrauen

Rechtenfleth (LK Cuxhaven). Im Mittelpunkt des medialen Interesses stand die Freiwillige Feuerwehr Rechtenfleth. Für die Abendsendung „Hallo Niedersachsen“ entstand unter der Leitung von Moderator Henning Orth ein Serienbeitrag zum Thema „Vereine im Wandel“. Beson-



Das NDR-Kamerateam bei der Arbeit.

ders in ländlichen Regionen fehlt hier oftmals der Nachwuchs. Das ist einer der Gründe, warum immer mehr Frauen einen Job übernehmen. Die Feuerwehr Rechtenfleth machte in dem Beitrag mit ihrem besonders hohen Anteil weiblicher Mitglieder auf sich aufmerksam: Mit 9 Frauen und 26 Männern liegt der Frauenanteil in dem Dorf mit 300 Einwohnern bei 26 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch wie der Landesdurchschnitt. Aus diesem Grund gibt es hier keine Nachwuchssorgen. Körperlich anstrengend sei der Job schon, sagten die Feuerwehrfrauen, aber durchaus machbar. Die Frage nach möglicherweise vorhandenen „Lösch-Unterschieden“ von Frauen und Männern wurde mit einem eindeutigen „Nein“ beantwortet. (Voos)

Brand eines Motorbootes



Rinteln (LK Schaumburg). Als die Einsatzkräfte eintrafen, brannte das Sportboot bereits lichterloh in Ufernähe und war nicht mehr zu retten. Die Passagiere des Bootes konnten sich zum Glück rechtzeitig an Land in Sicherheit bringen und blieben unverletzt. Das Feuer wurde sofort durch einen Trupp mit Atemschutz unter Vornahme eines Schwertschaumrohres bekämpft. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch die Tatsache, dass das führerlose Boot während des Einsatzes vom Ufer abtrieb. Mit Unterstützung der DLRG und einiger freiwilliger Helfer wurde es jedoch wieder ans Ufer manövriert und die Löscharbeiten wurden fortgesetzt. (Westphal)

Verabschiedung nach 35 Jahren im Amt

Holzminen (LK Holzminiden). 53 Feuerwehrfrauen aus dem LK Holzminiden kamen kürzlich zusammen, um ihre Sprecherin Karla Weißfinger zu verabschieden. Als Nachfolgerin wählte das Plenum einstimmig Kerstin Siefarth, Stellvertreterin ist Gesa Bähre.

Karla Weißfinger bekleidete das Amt der Frauensprecherin in der Kreisfeuerwehr seit 35 Jahren und hat dort wahre Pionierarbeit geleistet. In ihrer Anfangszeit war es ganz und gar nicht selbstverständlich, dass Frauen in den Feuerwehren tätig wurden, es war eine klassische Männerdomäne. Die Frauensprecherin freut sich nun, das Amt in jüngere Hände legen zu können.

Seit fast 40 Jahren gibt es Feuerwehrfrauen im Landkreis. Am Anfang musste durchgesetzt werden, passende Kleidung und passendes Schuhwerk zu beschaffen oder die Möglichkeit zu erhalten, Lehrgänge besuchen zu können. Heute sind das Selbstverständlichkeiten. Trotzdem geht es immer noch um die „Sichtbarkeit“ der Minderheit Feuerwehrfrauen. Dazu trägt jede Frau in einer Führungsposition bei.

Zu Beginn des Abends besichtigten die Frauen die Werkfeuerwehr Symrise. Auch in der Werkfeuerwehr sind fünf Kameradinnen tätig. Im weiteren Verlauf schloss sich eine kleine Feierstunde an. (Schütte)



Kreisfrauensprecherin Karla Weißfinger (Bild Mitte) wurde von „ihren“ Feuerwehrfrauen verabschiedet.

Feuer vernichtet 18 Tonnen Bananen



Nordhorn (LK Grafschaft Bentheim). Die Feuerwehr Nordhorn wurde kürzlich wegen eines brennenden LKW alarmiert – pünktlich zum Anpfiff des WM-Länderspiels zwischen Brasilien und Mexiko um 21.00 Uhr. Der Leitstelle wurde ein LKW-Brand auf der Bundesstraße 213 in Höhe Klausheide gemeldet.

Sofort nach dem Eintreffen der ersten Kräfte wurde eine Alarmstufenerhöhung auf „Mittelbrand“ veranlasst. Zusätzlich wurde das Tanklöschfahrzeug der Ortsfeuerwehr Lohne angefordert, um der prekären Löschwassersituation auf der Bundesstraße entgegenzuwirken. Ein völliges Ausbrennen des Führerhauses und des vorderen Bereichs des Aufliegers, welcher mit 18 Tonnen Bananen beladen war, konnte jedoch nicht verhindert werden. Die Einsatzkräfte waren zwischenzeitlich mit vier C-Rohren, darunter ein Schaumrohr, im Einsatz. (Schmalfuß)

Über 330 Feuerwehrleute im Einsatz

Gildehaus (LK Grafschaft Bentheim). Ein Feuer im Moorgebiet des Gildehauser Venns, welches an einem Montag gegen 17.00 Uhr ausgebrochen war, konnte von den Feuerwehrkräften am Folgetag gegen 11.20 Uhr endgültig gelöscht werden.

Zur Unterstützung der Feuerwehr hatte ein Polizeihubschrauber sowohl am Montag als auch am Dienstagvormittag das Venngebiet abgeflogen. Neue Glutnester wurden nicht mehr gefunden.

Kreisbrandmeister Uwe Vernim erklärte den Einsatz damit für beendet.

Bei der Brandbekämpfung verletzte sich ein Feuerwehrmann leicht am Fuß, bei einigen anderen kam es zu Atemproblemen. Das Feuer war aus noch unbekannter Ursache ausgebrochen. Die Polizei hat ihre Ermittlungen aufgenommen. Insgesamt waren über 330 Feuerwehrleute aus der gesamten Grafschaft Bentheim, das Technische Hilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz eingesetzt. (van Remmerden)





Feuer führt zu Teilabriss

Kirchhosen (LK Hameln-Pyrmont). An einem Donnerstag wurde die FF Kirchhosen zu einem Wohnhausbrand gerufen. Aus bislang ungeklärter Ursache war ein Feuer in einer Gaststätte mit Wohnung ausgebrochen. Bei Brandausbruch befanden sich drei Personen im Gebäude. Alle drei konnten sich über eine bereitgestellte Leiter aus dem ersten OG ins Freie retten, bevor die Feuerwehr eintraf.

Nachdem klar war, dass keine Personen mehr in Gefahr waren, konzentrierten sich die Arbeiten der Feuerwehr auf die Brandbekämpfung. Es galt, eine weitere Ausbreitung des Brandes auf den restlichen Teil des Gebäudes

zu verhindern. Ebenso musste eine unmittelbar an das Brandobjekt grenzende Scheune vor den Flammen geschützt werden. Neben den eingesetzten Kräften aus der Gemeinde Emmerthal wurde auch Alarm für die Feuerwehr Hameln ausgelöst.

Mit Hilfe einer Drehleiter wurde eine Riegelstellung zur Scheune aufgebaut. Damit wurde sie erfolgreich vor der großen Hitze, den Flammen und dem Funkenflug geschützt.

Die größte Schwierigkeit bereitete den Einsatzkräften die Bauweise des Fachwerkhäuses: Das Feuer konnte sich quasi unsichtbar und ungehindert in den

Zwischendecken und sogar in den Wänden ausbreiten, da auch hier mit Stroh und Lehm „gedämmt“ worden war.

Nach mehreren Stunden war das Feuer zwar unter Kontrolle, was bedeutete, dass es sich nicht weiter ausbreiten konnte. In den Decken und Wänden jedoch herrschten nach Messungen mit der Wärmebildkamera immer noch Temperaturen von über 200 Grad Celsius. Es gab keine Möglichkeit, an die unzähligen Brandherde heranzukommen. Daher entschloss sich der Einsatzleiter nach Rücksprache mit der Versicherung zum Teilabriss des Gebäudes. In den neun Stunden des Einsatzes waren 17 Trupps unter Atemschutz an den Löscharbeiten beteiligt. *(Grabandt)*

Personalnachrichten

- Im Rahmen der 103. Landesverbandsversammlung am 24.05.2014 in Cloppenburg wurde RBM **Jürgen Ehlers** (LFV-Bez.-Ebene BS) einstimmig für eine weitere Amtszeit von 4 Jahren zum LFV-Vizepräsidenten wiedergewählt.
- Die 103. Landesverbandsversammlung des LFV-NDS stimmte den erfolgten Wahlen von KBM **Uwe Borsutzky** (KFV Goslar; LFV-Bez.-Ebene BS) und von BrD **Dr. Martin Schäfer** (BF Göttingen; Vorsitzender der AGBF-NDS) zu Beisitzern für den LFV-Vorstand einstimmig zu.
- Die erfolgten Wiederwahlen von HLM **Karla Weißfinger** zur Landesfrauensprecherin sowie ihrer Stellvertreterin, BM **Doris Nabrotzky**, und die erfolgte Wiederwahl von HBM **Martin Schilling** (LFV-Bez.-Ebene WE) zum stv. Landes-Jugendfeuerwehrwart wurden von der 103. Landesverbandsversammlung einstimmig bestätigt.
- Das ehemalige LFV-Vorstandsmitglied BrD **Jürgen Knabenschuh** wurde während der 103. Landesverbandsversammlung mit der Ehrenmitgliedschaft im LFV-NDS geehrt.
- Neuer Vorsitzender des KfV Celle ist ABM **Volker Prüsse**. Er ist Nachfolger für den aus altersbedingten Gründen ausgeschiedenen KBM **Gerd Bakeberg**.
- ABM **Karsten Willers** ist als Vorsitzender des KfV Oldenburg-Stadt altersbedingt ausgeschieden. Zu seinem Nachfolger wurde **Kai Brinkmann** gewählt.
- Der bisherige Vorsitzende des KfV Peine und zugleich KBM des LK Peine **Lothar Gödecke** ist aus altersbedingten Gründen ausgeschieden. Sein Nachfolger als KfV-Vorsitzender sowie als KBM ist **Rüdiger Ernst**.
- Neuer Vorsitzender des KfV Wittmund ist KBM **Frank Gerdes**. Er ist Nachfolger des aus altersbedingten Gründen ausgeschiedenen KBM **Johann Folkers**.
- Zum neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises „Freiwillige Feuerwehren – Stadtbrandmeister in Städten mit Berufsfeuerwehren“ wurde stv. StBM **Michael Sander** (Feuerwehr Hannover) gewählt. Er ist Nachfolger von StBM **Wolfgang Schulz** (Feuerwehr Braunschweig).
- Neuer RBM für den Aufsichtsbereich „Lüneburg 1“ (Landkreise Harburg, Heidekreis, Rotenburg und Stade) ist RBM **Uwe Quante**. Er ist Nachfolger von RBM **Peter Adler**, der aus altersbedingten Gründen ausgeschieden ist.
- Neuer KBM des LK Heidekreis ist KBM **Hartmut Staschinski**. Er trat die Nachfolge von **Uwe Quante** an, der zum RBM ernannt worden ist.
- KBM **Peter Winter** ist neuer Vorsitzender des KfV Stade und zugleich KBM des LK Stade. Er ist Nachfolger von KBM **Gerhard Moldenhauer**.

275 Kräfte im Gefahrguteinsatz

Wendhausen (LK Helmstedt). Gegen 08.10 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehren Wendhausen, Lehre und Gr. Brunsrode alarmiert. Auf einem Parkplatz an der L 295 stand ein Tanklastzug, aus



dessen Auflieger eine Flüssigkeit austrat. Der LKW hatte die Autobahn 2 verlassen und war durch die Ortschaft Wendhausen gefahren, um einen Parkplatz zu finden. Dabei hatte er eine lange Spur an Flüssigkeit hinterlassen. Nach genauer Erkundung durch die ersten Einsatzkräfte vor Ort wurden weitere Kräfte nachalarmiert. Da es sich um einen ätzenden, sauren, anorganischen Stoff handelte, wurde Gefahrgutalarm ausgelöst. Unterstützt wurden die örtlichen Einsatzkräfte unter anderem von den Berufsfeuerwehren Wolfsburg und Braunschweig sowie von freiwilligen Kräften aus Braunschweig. Insgesamt waren 275 Einsatzkräfte vor Ort. *(Meißner)*

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Nordhorn (LK Grafschaft Bentheim). „Europa soll zusammenwachsen und speziell, was den Bereich der Feuerwehr angeht, ist dies schon vor vielen Jahren geschehen.“, in diesem Tenor äußerten sich die Bürgermeister der Stadt Nordhorn und der Gemeinde Denekamp bei der kürzlich erfolgten Neuunterzeichnung des Vertrags über die Kooperation der Feuerwehren aus Nordhorn und der Brandweer Denekamp (Niederlande). Erstmals wurde dieser Vertrag im Jahr 1998 geschlossen. Inhalt des Kooperationsvertrags ist die Regelung aller Einsätze der Feuerwehren im Grenzgebiet.

Eine Neufassung des Vertrags wurde notwendig, nachdem die Zusammenlegung



Denekamps mit anderen Gemeinden in der Grenzregion zur Gemeinde Dinkelland und der Strukturreform der niederländischen Feuerwehren im Bereich der Twente zur Veiligheidsregio Twente (Sicherheitsregion Twente) umgesetzt wurde. Die genauen Grenzen der Einsatzgebiete, sowohl geographisch als auch einsatzmittelspezifisch, sollen von nun an alle zwei Jahre durch die Feuerwehren angepasst werden, um jederzeit auf aktuellem Stand zu bleiben. *(Schmalfuß)*

Hilfe wenn es brenzlich wird.

Die Unfallversicherung für Feuerwehrleute.

Für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der Abteilung Musik
im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.

Die öffentlichen
Versicherer
in Niedersachsen



Günstige Beiträge für
alle aktiven Mitglieder